Rund Rügen vom 25.06. bis 18.07.09
Ein Reisebericht

Eigentlich sollte es ja früh in Berlin losgehen, aber ein Unwetter machte uns einen Strich durch die Rechnung. Mit 4 Stunden Verspätung starteten wir am Stössensee mit unserem IF-Boot 3999 „ Godewind“ und schafften es am 1. Tag so nur bis Marienwerder.
Mit dem neuen Motor (Tohatsu Sail pro 6 PS mit Schubpropeller und Fernbedienung) im Schacht und den kurzen Wartezeiten an den Schleusen Spandau und Oranienburg konnten wir immerhin kurz nach 19.00 Uhr schon mal das erste Bier in der guten Marina genießen.

Am nächsten Tag wurde erst um 9.30 Uhr abgelegt. Wir hatten ja Zeit, denn das Tagesziel war Schwedt. Vor dem Schiffshebewerk nur 10 Minuten Wartezeit und nach ½ Stunde Fahrstuhlfahrt eröffneten sich 40 m tiefer die landschaftlich reizvollen Oderberger Gewässer. Wir konnten direkt in die Schleuse Hohensaaten einfahren und die 90 cm Hub waren die letzte Hürde auf dem Weg zur Ostsee.
Sehr herzlich wurden wir im Sportboothafen in Schwedt in Empfang genommen. Beim Hafenmeister gab es Benzin und den Schlüssel für die Dusche, in der Stadt einen großen Supermarkt und ein abendliches Feuerwerk von der Seebühne des Theaters gratis dazu.
Der 3. Tag endete schon mittags in Stettin. Wir sind diesmal direkt durch die Stadt gefahren und haben die uns schon bekannte Marina Goclaw angesteuert. Wieder ein netter Bosman, gutes Essen und Getränke, saubere sanitäre Anlagen, 2 Geschäfte in unmittelbarer Nähe, die Straßenbahn direkt vor der Tür und ab 18.00 Uhr wird die ganze Anlage verschlossen.
Wir hatten reichlich Zeit die Godewind segelklar zu machen und das polnische Essen und Bier auf der Terrasse zu genießen. Der kommende Tag war der Besichtigung der Stadt (immer den roten Fußspuren entlang) und den restlichen Aufräumarbeiten gewidmet.
Dann endlich am nächsten Tag rauf aufs Haff Kurs Nordwest. Leider nur 2 – 3 Bft., so dass zwischendurch mal der Motor zu Hilfe genommen werden musste. Nach 9 Stunden haben wir aber dann doch schließlich den Hafen von Mönckebude erreicht. Informationen gab es von der Hafenmeisterin und gutes Essen direkt im Ort!
Der kommende Tag begann mit Sonne und absoluter Windstille. Das kleine Haff lag platt wie ein Laken vor uns. Erst hinter der Zecheriner Brücke haben wir die Segel gesetzt und sind mit max. 6,6 Kts 2 Stunden herrlich gesegelt.
Wir hatten noch Zeit für einen Kaffee am neuen Bollwerk vor der Wolgaster Brücke und ein ausgiebiges Sonnenbad bei 26° C. Nach der Brückendurchfahrt zog dann plötzlich von der Pommerschen Bucht eine Nebelwand hoch und die Sicht lag unter 100 m. Wir haben die Marina Kröslin aber noch gut erreicht und

ein Plätzchen am Steg C gefunden. In der großen Anlage gibt es alles, was man so braucht, nur die Versorgung im Ort ist etwas spartanisch.
Nach einem Hafentag genossen wieder einen strahlend blauen Himmel und mit 2 – 3 Bft ging es Richtung Neuhof. Genua ausgebaumt, 2 x geschiftet, keine weiteren Manöver! Herrlich!!
Sehr gut haben wir in der Marina auf der Terrasse gesessen und den Sonnenuntergang und das Essen genossen.
Weiter ging es über Stralsund, mit Anleger im Stadthafen und Besichtigungstour nach Barhöft und am nächsten Morgen ging es schon weiter nach Wiek auf Rügen. Schöne Fahrt immer an der Westküste von Hiddensee entlang, dann um die Nordspitze in den Wieker Bodden. Der Wind drehte von NNO auf West, so dass wir unter Segel auch die engen Fahrwasserstraßen befahren konnten. Der Hafen liegt an einer alten Kreide-Verladestation. Im Ort gibt es gute Restaurants und Einkaufsmöglichkeiten, nur der Weg im Hafen zu den sanitären Anlagen ist recht weit, man sollte bei Zeiten losgehen…
Am nächsten Tag haben wir die Anfahrt auf Vitte/Hiddensee so gelegt, dass wir schon vormittags einliefen und uns in dem meistens überfüllten Hafen einen Platz sichern konnten.
Nach einem Inseltag mit Fahrradfahren, Strandliegen und gutem Essen ging es wieder Richtung Barhöft: NW 3, ein Traumtag mit wenig Welle, Sonne, frisch geräuchertem Fisch im Hafen und einem sagenhaften Blick vom 17 m hohen Aussichtsturm.
Am nächsten Morgen wurde schon um 6.30 Uhr abgelegt. Der Wind war günstig für den Kurs Klintholm SW 3 – 4. Hinter der Hafenausfahrt gleich die Segel (10 qm Fock) hoch, am Gellen vorbei Richtung Dänemark. Der Wind frischte immer mehr auf 5-6 Bft auf. Nach 2 Stunden haben wir diese Aktion abgebrochen, da durch die immer höher werdende achterliche Welle die Backskiste durch den Schacht voll mit Wasser lief (kommunizierende Röhren). So hieß es also ablaufen nach Hiddensee um die Nordspitze Richtung Schaprode, was allerdings misslang, da wir in der Enge zwischen Hiddensee (Neu Bessin) und Rügen (Der Bug) den Wind und Strömung direkt von vorn hatten und wir auch mit unserem tollen Motor nicht gegen an kamen, also weiter ablaufen. Wind jetzt 6-7 Bft.: Mövenort, Kap Arkona, alles raste an uns vorbei. Nachdem dann auch noch der Wind auf Süd gedreht hatte, hieß es nach Glowe kreuzen, da wir nicht wussten, ob Lohme wieder geöffnet ist. Nicht nur wir waren nass, sondern auch im Vorschiff wurde es zunehmend feuchter. Die Luke war undicht, nicht am Verschluss, sondern zwischen den Scharnieren wurde die Gummidichtung nicht genug angepresst.
Mittags war der Spuk dann zum Glück vorüber, wir lagen gut geschützt im Hafen und waren erst mal mit Trocknen beschäftigt, was in die regenfreien Abschnitte fallen musste. Der elektrische Heizlüfter lief, dank Landanschluss, jedenfalls auf Hochtouren.
Nach einem Ruhetag mit gutem Abendessen im Seeblick und traumhaftem Sonnenuntergang ging es am nächsten Tag früh wieder weiter. Vor Lohme

konnten wir den großen Abbruch direkt neben dem Hafen gesehen, die Stege waren aber unversehrt und er war wieder geöffnet. Da wir den Wind wieder gegen an hatten, mussten wir leider zwischendurch mal den Motor zu Hilfe nehmen, denn beim Kreuzen näherten wir uns nur unmerklich unserem nächsten Wegepunkt. Wir hatten aber dadurch die lange imposante Küste mit der Stubbenkammer im Blick. Nach 1 Stunde Motorfahrt über das Prorer Wiek endlich wieder die Segel hoch, der Wind hatte auf Süd gedreht und segelten so bei 3 Bft und strahlender Sonne in Richtung Gager. In diesem Jahr lag die Einfahrt ohne Welle und mit wenig Wind vor uns. Der Hafen war gut gefüllt, aber für ein IF findet sich immer noch ein Platz.
Der nächste Tag war dann wieder nur ein kurzer Trip bis Kröslin. Rügen war also umrundet. Wir konnten bis fast in die Marina hereinsegeln und an den praktischen Schwimmstegen ganz entspannt anlegen.
Leider haben wir die nächste Etappe nach Swindemünde mehr unter Motor als unter Segel zurückgelegt. Eine bleierne Schwere lag auf der Pommerschen Bucht, so fuhren wir also unter Motor vorbei an Ruden und der Greifswalder Oie. Entlang der Seebäder konnten wir aber noch mal die Segel setzen und uns ein bisschen vom Strand aus bestaunen lassen. Dann endlich tat sich die Hafeneinfahrt mit der langen Mole, der Windmühle und dem Leuchtturm auf. Gleich im 1. Hafenbecken Polnocny haben wir angelegt: hier ist alles gut organisiert, ein kleiner Laden, eine Kneipe und eine Tankstelle in unmittelbarer Nähe.
Die Besichtigungstour am nächsten Tag war sehr lohnenswert: Etliche restaurierte Häuser, an markanten Plätzen immer wieder Tafeln mit alten Fotos und deutschen Erklärungen und an der neuen Strandpromenade Geschäfte, Cafés, Restaurants und Hotels.
Natürlich gab es auch eine Menge Einkaufsmöglichkeiten im Stadtkern und vor allem nette Restaurants!
Bei der letzten Etappe mit gestelltem Mast durch die Kaiserfahrt hatten wir leider wieder wenig Wind und konnten so nur im großen Haff noch mal die Segel setzen. In der Marina Goclaw wurde dann wieder den Mast gelegt und alles für die Rückfahrt mit Übernachtung in der Marina Oderberg fertig gemacht.
Nach insgesamt 552 erlebnisreichen Seemeilen in 24 Tagen haben wir am 18.07.09 an unserem Heimatsteg im Stößensee festgemacht.

Irene und Knut Stützel
IF „Godewind“ GER 3999